

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 150.

Dienstag den 1. Juli 1890.

VIII. Jahrg.

Bestellungen auf die „Thorner Presse“ pro III. Quartal nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Die „Thorner Presse“ erscheint täglich mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, am Wochenschluß mit einer „Illustrirten Beilage“ und kostet für das Vierteljahr 2 Mark.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 204.

Die gebildeten Klassen und die Sozialdemokratie.

Seit dem großen Siegestage, dem 20. Februar, begegnet der Leser sozialdemokratischer Blätter häufig Andeutungen darüber, daß auch in den studentischen Kreisen und in denen des Gelehrtenproletariats die Sozialdemokratie eine nicht geringe Zahl von Anhängern besitze. Wachte man anfangs wohl auch geneigt sein, diese Andeutungen als grundlose Prahlereien zu betrachten, so werden dieselben doch neuerdings dadurch bestätigt, daß in sozialdemokratischen Versammlungen sich jetzt hin und wieder Angehörige der studierenden Jugend oder angehende Gelehrte als Redner betheiligen. So sprachen am letzten Mittwoch im Berliner Arbeiterbildungsverein einige Studenten im Sinne der Umsturzpartei, und ein kand. phil. trat sogar als Referent auf und hielt über das Thema: „Ueber kapitalistische und sozialistische Moral einen Vortrag, der hinter den gewohnten Gehreben der gewerbmäßigen Umsturzagitatoren nicht um ein Haar breit zurückstand. Es ist nach unserer Ueberzeugung an sich schon mit schweren Bedenken verknüpft, wenn die studierende Jugend sich überhaupt in den Kampf der Parteien einmischet, aber ganz besonders scharf muß es verurtheilt werden, wenn dies zu Gunsten einer Partei geschieht, die den Umsturz des Bestehenden, die Vernichtung von Thron, Altar und Familie auf ihre Fahne geschrieben hat. Wenn Arbeiter, verlockt durch verführerische Versprechungen, wenn junge ungebildete Leute, angezogen durch die ihnen vorgespiegelte Freiheit und Gleichheit, zu der Umsturzpartei schwören, so ist das doch wenigstens erklärlich; daß aber gebildete junge Männer, die vermuthlich doch auch eine gute Erziehung in ihrer Familie genossen haben und scharfsichtig genug sein müßten, um die wahren Ziele der Umstürzler aus dem Phrasenwust der Agitatoren herauslesen zu können, daß diese sich dazu hergeben, die Geschäfte der Sozialrevolutionäre zu besorgen, das konnte in unserem Vaterlande bis jetzt mit Recht für unmöglich gehalten werden. Wir wollen hoffen, daß die Erscheinung im Arbeiterbildungsverein Ausnahme bleiben wird; jedenfalls aber wird man an maßgebender Stelle nicht versäumen dürfen, nach dieser Richtung die Augen offen zu halten und derartigen Auswüchsen gegenüber gebotenen Falls die Disziplin auf den Hochschulen zu verschärfen. Auf die Rede des erwähnten kand. phil., dessen Name hier nichts zur Sache thut, näher einzugehen, erübrigt sich; um aber eine Probe von dem demagogischen Talent des Herrn zu geben, sei nach dem „Berliner Volksblatt“ das folgende verzeichnet:

„Zum Schluß streifte Redner noch die Religion, führte alsdann das 17. Kapitel Lucas an, wo Jesus zu seinen Jüngern sprach: „Wenn ein Knecht von Felde kommt, so sagt

sein Herr nicht zu ihm, setz' dich hin und isz und trink, sondern mache mir etwas zu essen, dann kannst du auch essen.“ Also sogar Jesus predigte die Abhängigkeit und Knechtschaft, deshalb sei unsere Religion auch nur für die Reichen, die könnten ja auch nur von einem Himmel sprechen, weil sie den Lebensgenuß vollständig ausgekostet haben. Denen sei das Leben schon zum Gelde; sie erwarteten im Himmel noch mehr. Aber der Arbeiter wolle nur in diesem Leben sein Ziel erreichen. Und so müßten wir recht ruhig und besonnen weiter arbeiten, immer näher auf unser Ziel lossteuern, denn die Moral habe das Ziel, immer mehr Gründe zu finden, um zeigen zu können, daß wir auf dem rechten Boden wandeln, bis wir zum Ziele gelangt sind. (Anhaltender Beifall.)“

Politische Tagesschau.

Unser Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag in der 4. Stunde im Hafen von Helsingör eingetroffen und vom Könige von Dänemark begrüßt worden. In Fredensborg traf der Kaiser um 5 Uhr ein und wurde an der Treppe des Schlosses von der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin-Wittve Elisabeth von Anhalt empfangen. Die Stadt ist reich mit Flaggen geschmückt. Bei der Tafel im Schlosse zu Ehren des deutschen Kaisers brachte der König folgenden Toast auf den Kaiser aus: „Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen Hauses.“ Sodann spielte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“, welches stehend angehört wurde. Hierauf erwiderte der Kaiser etwa folgendes: „Es sei ihm eine wahre Freude, die Majestäten begrüßen zu können, er trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten und des königlichen Hauses. Gott behüte den König und die Königin noch viele Jahre.“ Der Kaiser bleibt bis heute (Montag) als Gast des Königs von Dänemark in Schloß Fredensborg und geht darauf nach Christiania in See. Die Ankunft dortselbst wird am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr erfolgen. In Christiania verbleibt Se. Majestät der Kaiser bis zum 5. Juli, von dort aus ist die Stadt Bergen das nächste Ziel der diesjährigen Nordlandfahrt des Kaisers. Der Staatssekretär des Auswärtigen Frh. von Marschall begleitet den Kaiser auf seiner Reise nach Norwegen. Der „Post“ zufolge ist das offizielle Programm für den Aufenthalt Se. Majestät des Kaisers in Christiania folgendes: 1. Juli, 5 Uhr nachmittags Ankunft, Flottenparade im Hafen; abends Familientafel im Schloß; 2. Juli, Ausflug nach Frognerfeter, daselbst Einweihung einer neuen Straße, die den Namen Se. Majestät des Kaisers tragen soll, Frühstück der Stadt, abends Brunktafel im Schloß; 3. Juli, Ausflug nach der Halbinsel Bygboe, woselbst auf Schloß Dscachall Mittagstafel stattfindet; 4. Juli, Ausflug nach Dorf Landoyken und dem Humloethal; 5. Juli, Flottenübung und anschließend Abfahrt des Kaisers.

Der Reichskanzler von Caprivi hat, der „Hann. Rundschau“ zufolge, auf ein Telegramm der General-Versammlung des konservativen Vereins von 1890, betr. die Handwerkerfrage, an den Vorsitzenden des genannten Vereins, Herrn Dr. med. Eysell hier selbst, in folgender Weise geantwortet: „Indem ich den Empfang des gefälligen Telegramms vom gestrigen Tage mit verbindlichem Danke bestätige, bitte sich versichert zu halten,

„Auch ich nicht!“ riefen Derfflinger und Hennings wie aus einem Munde.

Karl von Briesl berichtete nun, wie es das schwedische Heer in den Marken getrieben habe, wie endlich das Volk aufgestanden sei und Krieg auf eigene Hand geführt habe.

„Und schließlich wäre Brandenburg darüber zur Einöde geworden,“ bemerkte Friedrich Wilhelm.

„Ober zum Grabe der Schweden,“ fiel Karl von Briesl ein.

„Oho, Herr von Briesl, Ihr habt Euch wohl gar an dem Aufstande betheiligt?“

„Ich hoffe, daß ich dadurch Eurer Kurfürstlichen Gnaden Unwillen nicht in dem Grade erregt haben werde, wie früher durch meine Mißgefallt,“ lautete die Antwort. „Wenn Sie ein wenig später gekommen wären, hätte ich Ihnen, mein Fürst, größere Erfolge berichten können.“

Der Kurfürst schüttelte sein Haupt. „Sie haben es gut gemeint, Herr Karl von Briesl, und ich glaube auch, daß den Freischäären einzelne Triumphe zu theil geworden wären; man reizt aber durch dergleichen die Bestien nur noch mehr. Ich denke Ihnen zu zeigen, wie Wolfsjagden eingefädelt werden.“

Der märkische Edelmann berichtete dann über die Stellung der Schweden.

„Können Sie mir diese Stellungen aufzeichnen?“ fragte der Kurfürst, räumte selbst hastig einen Theil des Tisches ab und schlug das Tafeltuch zurück. Dann griff er in die Tasche und brachte ein Stück Kreide hervor. Friedrich Wilhelm pflegte nämlich, wenn er zu Felde zog, stets Kreide bei sich zu führen, um sich seinen Offizieren deutlich zu machen.

Karl von Briesl ergriff die Kreide und zeichnete schnell die Karte des Havellandes auf den Tisch, so daß Feldmarschall Derfflinger dem Obristen Hennings zustüßerte: „Der versteht es wie Torstenson und unser Herr — ich bekomme das nicht so schnell fertig, weiß Gott.“

Alle wandten sich den Aufzeichnungen und Erklärungen des

daß ich den auf die Förderung des deutschen Handwerkerstandes abzielenden Bestrebungen warmes Interesse entgegenbringe.

v. Caprivi.

Es bestätigt sich, daß der preussische Kriegsminister, General Verdy du Vernois um seine Entlassung eingekommen und daß zu seinem Nachfolger der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnant von Wittich, bestimmt ist. Als Finanzminister v. Scholz zurücktrat, fragte die „Kreuzzeitung“, ob die Abbröckelung des alten preussischen Ministeriums so fortgehen werde. Durch den neuesten Ministerwechsel scheint diese Antwort bejaht werden zu sollen. Aber ebenso wenig, wie man aus dem Rücktritt des Herrn von Scholz auf eine Umkehr auf den bisher betretenen Bahnen zu schließen berechtigt war, ebenso wenig wird man auch etwas dergleichen aus dem Wechsel im Kriegsministerium schließen dürfen. Der Anlaß für den Rücktritt des Kriegsministers von Verdy wird allgemein in der Aufnahme erblickt, welche seine Erklärungen in der Militärkommission des Reichstages hinsichtlich bestehender Zukunftspläne hervorgerufen haben. Ob mit jenen Erklärungen wirklich ein taktischer Fehler begangen worden, vermögen wir nicht zu beantworten. Provoziert waren jene Erklärungen; immer und immer wieder war gefragt worden: wohin soll das noch gehen, was können wir thun, wenn die fortgesetzten Rüstungen unserer Nachbarn im Osten und Westen immer weitere Anstrengungen unsererseits nothwendig machen? Die Antwort auf diese Frage hat Herr General von Verdy gegeben. Ein unpatriotisches Beginnen war es seitens derjenigen, welche die Antwort in unerhörter Weise agitatorisch ausbeuteten und Beunruhigung in die Bevölkerung zu bringen beflissen waren.

Der dritte Nachtragsetat, welcher dem Reichstag am Freitag zugegangen ist, wird in Ausgabe auf 73 283 333 Mark, nämlich 8 409 595 Mark an fortbauenden und 64 873 738 Mark an einmaligen Ausgaben, im außerordentlichen Etat und in Einnahme auf 74 283 333 Mark festgesetzt, und tritt dem durch das Gesetz vom 1. Februar 1890 festgestellten Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91 hinzu. In den einmaligen Ausgaben entfallen u. a. auf die Heeresverwaltung für Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung 10 305 000 Mark. Eine Denkschrift erläutert die Forderungen für die Erweiterung des Bahnnetzes. Dieselben bestehen in Anlage von zweiten Geleisen in Posen und Elsaß-Lothringen, sowie in der Herstellung von besonderen örtlichen Anlagen. Zusammen trägt das Reich für die Erweiterung des Bahnnetzes 17 702 000 Mark bei.

Die deutsche Marineverwaltung soll die Absicht hegen, nach Erwerbung Helgolands dort einen kleinen Torpedohafen anzulegen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die vielfach in der Presse aufgetauchten Vermuthungen, daß mit der Verwirklichung des deutsch-englischen Abkommens die deutsch-afrikanische Gesellschaft geschädigt werde, sind unzutreffend. Der Gesellschaft wird die Aufgabe zufallen, sobald die Hoheit des Sultans von Sanibar über den Küstenstrich und die Insel Mafia auf das deutsche Reich übergegangen sein wird, das Gebiet unbehindert vom fremden Einfluß zu kolonisiren. Die Regierung, welche wirtschaftliche Unternehmungen ins Leben zu rufen und zu leiten nicht als eine ihr obliegende Aufgabe betrachten

Edelmannes zu. Nach einer Pause legte Friedrich Wilhelm die Spitze seines Fingers auf den Punkt, welcher Havelland bedeutete, während er sagte: „Rechter Flügel“ — dann auf Brandenburg, es als schwedischen linken Flügel bezeichnend. Mit einem Knurren stimmte Feldmarschall Derfflinger bei.

Der Kurfürst zeigte auf Rathenow. „Dort müssen wir durchbrechen,“ fuhr er fort, „da ist kein Zweifel. Ist das Centrum durchbrochen, haben wir gesiegt, zumal wenn es geschehen kann, daß die Flügel davon nicht benachrichtigt werden. Nicht, Herr Feldmarschall?“

„Ganz Ihrer Ansicht, Kurfürstliche Gnaden,“ stimmte Derfflinger bei: „Hier wäre ein Ueberfall am rechten Orte. Den will ich ausführen.“

Karl von Briesl hatte nachdenklich vor sich hingeschaut, dann sagte er: „Wollen Kurfürstliche Gnaden mir verzeihen?“

„Wenn das nicht der Fall wäre, würde ich Ihre Anwesenheit nicht geduldet haben,“ lautete die Gegenrede Friedrich Wilhelms. Die Augen des märkischen Edelmannes glänzten hell. Er ergriff die Hand des großen Kurfürsten und drückte seine Lippen darauf. „Was haben Sie?“ fragte Friedrich Wilhelm.

„Nehmen Sie meinen Dank für diese Gnade,“ erwidert Karl, „ich werde dies Vertrauen zu verdienen mich bestreben. Ich breche noch heute nach Rathenow auf. Mein Bruder soll ein Fest zureichten, und ich werde dort die Offiziere der schwedischen Besatzung festhalten, bis es um ihren Verstand gethan ist.“

„Wird das bis übermorgen möglich sein,“ fragte Obrist Hennings.

„Ich denke.“ In dem Tone wie Karl von Briesl diese Worte sprach, lag die volle Zuversicht auf den Erfolg: „Die Offiziere übernehme ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Brandenburg allweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(12. Fortsetzung.)

„Endlich!“ tönte es aus dem Munde Friedrich Wilhelms fast wie ein Vorwurf.

Georg von Derfflinger trat vor seinen Fürsten mit festem Schritt. „Unsere Regimenter sind einquartiert,“ sagte er im Tone des Rapports. „Ich habe mich überzeugt, daß alles seine Ordnung besitzt. Morgen wird jeder frisch sein, als ob es vier Rafttage gegeben hätte.“

Der Kurfürst nickte seinem tapferen General mit zufriedener Miene zu und sagte dann, ob er den Prinzen von Hessen-Homburg gesehen habe.

„Allerdings, Kurfürstliche Gnaden,“ lautete die Antwort, „und er läßt Euch eine gute Nachtruhe wünschen, wie er sie zu genießen denke; daß er nicht selbst komme, daran seien die Leichdorne an seinem Stelzfußhe schuld.“

Zu diesem Witze des wackeren, wenn auch nicht mehr jungen, einbeinigen Obristen lachte Friedrich Wilhelm: „Er ist entschuldigt, weiß ich doch, daß vierzig Meilen zu Pferde ihm nicht so viel Mühe machen, wie hundert Schritte.“ Hierauf wandte er sich gegen den Verwachsenen: „Nehmt noch einen Schluck Wein und dann berichtet mir, was mein havelländischer Landrath mir mittheilen läßt. Ich wette darauf, daß weder er noch Ihr selbst, mich hier zu finden vermuthet habt. Trinkt also und redet.“

„Zuvor, Kurfürstliche Gnaden, laßt mich einen Spruch ausbringen,“ sagte der märkische Edelmann und erhob den vollen Becher: „Mit Deutschlands Feinden aus Deutschland hinaus!“

In den Augen des Hohenzollern flammte es und seinen Becher ergreifend, stieß er mit dem des anderen an: „Ja, mit ihnen hinaus! das walte Gott!“ Er leerte den Becher bis auf die Nagelprobe. „Ich werde nicht fehlen.“

darf, legt Werth darauf, daß die ostafrikanische Gesellschaft, welche mit ihren Einrichtungen zur Betreibung von Handel und Landwirtschaft an der Küste bereits begonnen hat, diese nicht nur erhält, sondern auch nach Möglichkeit weiter ausbreitet. Die Regierung wird die Gesellschaft in diesen Beziehungen nach Kräften unterstützen."

Von Seiten Italiens, Deutschlands und Englands wird die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes in Sansibar beabsichtigt.

"Deutschland wach auf!" — unser diesem Titel bringen die „Münchener Allgemeine Zeitung“ und die „Frankfurter Zeitung“ im Inseratentheil einen Aufruf zur Einreichung einer Massenpetition an den Reichstag gegen den deutsch-englischen Vertrag. Mit einem Federstrich sei das Werk Wissenschafts und seiner Gelder vernichtet, mit einem Federstrich sei die Hoffnung auf ein großes deutsches Kolonialreich zerstört. „Laßt eine Massenbittschrift“, so heißt es in dem Aufruf, „an den deutschen Reichstag offen und unumwunden aussprechen, daß jener Vertrag die helle Verzweiflung in tausenden geweckt hat, die mit jeder Faser ihres Herzens an Deutschland hängen. Männer aller Parteien, die bei dieser Gelegenheit sich lediglich als Deutsche fühlen, mögen die Sache in die Hand nehmen. Der Reichstag wird und muß diesem Wunsche Gehör schenken. Der Reichstag wird, so hoffen wir, mit einem überwältigenden Mehr vor die Regierung treten und ihr sagen: Der Vertrag mit England schädigt unsere Interessen und verwundet unser Ehrgefühl; er darf deshalb niemals zur Wirklichkeit werden!"

Wie die „Nationalzeitung“ mittheilt, wird aus Sansibar gemeldet, daß der Araber Mohamed Kassim, welcher im Jahre 1886 den deutschen Kaufmann Gieseke in der Nähe von Tabora ermordete, von dem stellvertretenden Reichskommissar für Ostafrika vor ein Kriegsgericht gestellt und nach erfolgter Verurtheilung am Freitag mit dem Tode bestraft worden ist.

Dem „Hannoverschen Courier“ wird berichtet: Mehrere große Hamburger Häuser beabsichtigen, unter Zuhilfenahme englisch-holländischen Kapitals Südwestafrika zu erschließen, nachdem dort eine gewisse Friedenssicherheit gegeben ist.

In Deutschland hat von der Einführung strengerer sanitärer Kontrollmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung von Cholerakeimen bis jetzt nichts verlautet. Nach den „Hamb. Nachr.“ dürfte es diesseits wohl überhaupt nicht dazu kommen, wenn die Nachrichten aus Spanien und einigen anderen nicht ganz zweifelhaften Gegenden Europas und angrenzenden Orientländern nicht wesentlich ungünstiger werden, als es seither der Fall war.

Der schweizerische Nationalrath und der Ständerath haben Sonnabend ihre Session geschlossen. Im Ständerath ist von Witz noch der Antrag gestellt worden, daß der Bundesrath Verhandlungen zu einer internationalen Vereinbarung anregen möge, um dem Eisenbahnpersonal namentlich durch das Verbot der Güterzüge an Sonntagen eine ausgedehntere Sonntagsruhe zu verschaffen.

Im englischen Unterhause erklärte Fergusson auf eine Anfrage, die Fischereirechte in den territorialen Gewässern Helgolands würden von England nicht behalten, dagegen würden hinsichtlich der anderen von den englischen Fischern genossenen Rechte Vorkehrungen getroffen.

Der russische Kriegsminister, General von Bannowski, ist am Freitag in Paris angekommen.

Der Major Panika ist am Freitag in Sofia erschossen worden. Der augenblicklich in Wien weilende Prinz Ferdinand hatte den Antrag des Gerichtshofes auf Umwandlung der Todesstrafe in fünfzehnjähriges Gefängniß abgelehnt und das Urtheil wurde Freitag Vormittag im Militärlager bei Sofia in Anwesenheit der Truppen und Procurators Maroff vollstreckt. Panika starb vollkommen gefaßt mit den Worten: „Es lebe Bulgarien!“ Der Leichnam wurde der Frau Panikas zur Bestattung übergeben.

Die Stellung des Rhedive ist, wie aus Konstantinopel berichtet wird, äußerst gefährdet, da England, falls Frankreich für Sansibar Tunis sich angliedern sollte, dasselbe sofort mit Egypten thun werde, wozu anscheinend die Zustimmung des Dreibundes sicher ist. Vielleicht steht hiermit die Nachricht aus Rom im Zusammenhang, wonach Frankreich im Mittelmeer plötzlich eine große Flotte zusammenzieht.

Deutscher Reichstag.

29. Plenarsitzung vom 28. Juni.

In der heutigen Sitzung stand zunächst die Verathung des Antrages, betreffend die Verathung des Reichstages vom 8. Juli bis 18. November cr., auf der Tagesordnung.

Das Haus stimmt dem Antrage zu und ermächtigte die zur Vorberathung des Gesekentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, gewählte VIII. Kommission, behufs weiterer Fortführung dieser Vorberathung bereits vom 4. November cr. ab zusammenzutreten. — Bei der darauf folgenden dritten Verathung des Gesekentwurfes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, trat Abg. Dr. Reichensperger (Centr.) lebhaft für die Annahme der Vorlage ein, da sich kein deutscher Mann einer Bewilligung der für die Sicherheit des Vaterlandes notwendigen Forderungen entziehen dürfe.

Abg. Richter (deutschfrei.) polemisiert gegen die vom Abg. v. Kardorff (Nichtpart.) und dem Staatssekretär von Boetticher bei der 2. Lesung gemachten Ausführungen und hält sich für Ablehnung der Vorlage berechtigt, da die Regierung kein Entgegenkommen beweise; nicht das geringste, rein gar nichts! Die Vorlage werde sicher neue Steuern nothwendig machen und er übernehme für solche keinerlei Verpflichtungen.

Staatssekretär v. Malchahn hält seine früheren Angaben aufrecht. Wenn neue Steuern nötig werden, so werden sie es infolge der Alters- und Invalidenversorgung. Es lag kein Grund vor, gleichzeitig mit der Militärvorlage eine Deckungsvorlage einzubringen.

Abg. v. Friesen (Lan.): Der Krieg sei die letzte Konsequenz des Hasses, des Mißtrauens und der Unzufriedenheit; Deutschland dürfe nicht zum Veruchsfeld für solche Kriegesgefahr gemacht werden. Die Vorlage ist nothwendig. Nicht ein Mann, nicht ein Groschen kann entbehrt werden von dem, was sie verlangt.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutschsoz. Antif.) Die Ausführungen der vereinigten Linken waren Schwarzmalerei in jüdischer Manier. Es ist eine unrichtige Auffassung, das Heer sei eine unproduktive Anlage, ein Moloch, der den Wohlstand der Nation vernichte. Das Heer verschaffe vielen Arbeitsgelegenheit und verbreite Bildung und Ordnungsliebe. Ueber innere Angelegenheiten kann ein Nichtmilitär wohl mit sprechen, aber das Endurtheil wird man doch den militärischen Fachmännern überlassen müssen. Die jährliche Dienstzeit sei undurchführbar, man solle lieber daran denken, das Privilegium der Einjährig-Freiwilligen aufzuheben, damit diese im 2. Jahre noch besser als bisher zu ihrer fünfjährigen Karriere als Reserveoffiziere ausgebildet würden. Nicht die Armee, die Börse ist der Moloch, der ungezählte Millionen verschlingt und sie nicht wieder herausgibt. Man würde selbst die Ausbildung aller Wehrfähigen ohne große finanzielle Anstrengung ausführen können, wenn man nur die Börse kräftiger besteuern wolle. Deutschland schwebt beständig in Kriegsgefahr. Nachdem Redner des

weiteren hervorgehoben, daß der Antisemitismus, der den Kampf gegen die goldene Internationale aufgenommen, eine völkerveröhnende Kraft besitze, konstatiert er, daß er getrennt für die Vorlage, aber gegen die Windthorst'schen Resolutionen gestimmt habe.

Abg. Frhr. v. Münch (Volksp.): Die Abgeordneten, welche gegen die Vorlage stimmen, werden das Vertrauen ihrer Wähler nicht verlieren. Deutschland müßte verarmen, wollte man die Zukunftspläne des Ministers verwickeln. Die jährliche Dienstzeit muß allerdings gleichmäßig durchgeführt werden, denn sonst würde sie eine Ungerechtheit sein. Man wird die Vorlage durchbringen unter dem Druck der Folgen, die man angedeutet hat.

Die Generaldebatte wird geschlossen, es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen, in denen Abg. Boedel (Antisemit) konstatiert, daß seine Partei wieder nicht zum Worte gekommen sei.

Zu § 1 bemerkt Abg. Dr. Windthorst (Centrum), man möge sich über die Spaltung des Centrums bei der Abstimmung über diesen § den Kopf nicht zerbrechen.

§ 1 wird angenommen, ebenso die übrigen Theile der Vorlage. Schließlich wird die Vorlage in Gesamtabstimmung angenommen.

Sodann wird die Vorlage über die Gewerbegebiete genehmigt. Es folgt die Verathung des 2. Nachtragsetzes, betr. Militärverordnungen und solche für die Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Richter (deutschfrei.) kam in dem Etat keine Ersparniß bezüglich des Mehr von 8000 Dispositionsurlaubern finden und ist der Ansicht, daß es mit der Vorlage keine Eile habe; die Ausgaben, welche dieselbe fordert, brauchten nicht im diesjährigen Etat zu erscheinen.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgt die 2. Verathung, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter.

Abg. v. Benda (natlib.) hofft, daß die bedachten Beamtenklassen nunmehr zufrieden gestellt sind. Es fehle nur noch Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen und Einführung der Dienstalterstufen.

Abg. Hahn (Lan.) ist mit den vorgeschlagenen Erhöhungen einverstanden.

Staatssekretär v. Malchahn bedauert, daß der Reichstag in bezug auf die Gehaltserhöhungen den Rahmen seiner vorjährigen Resolutionen nicht eingehalten habe.

Kriegsminister v. Verdun Bernois bittet nochmals, die von der Kommission getrichenen Erhöhungen der Offiziersgehälter zu bewilligen, besonders die für die Premierlieutenants, die man ohne allen Grund getrichen habe.

Abg. Windthorst (Centrum): Es fehlt an den für die Bewilligungen nötigen Mitteln und lediglich aus diesem Grunde können die Erhöhungen nicht bewilligt werden.

Abg. Dr. Baumbach (deutschfrei.) meint, daß der Grund der verschiedenen Behandlung der Beamten und Offiziere bezüglich der Gehaltserhöhungen schon genügend in der Kommission erörtert worden sei. Bei etwa eintretenden Nothständen verfolge die Regierung über die nötigen Mittel.

Die Erhöhung der Offiziersgehälter wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt, die Vorlage bewilligt bis zu den auf Diätare und untere Beamte bezüglichen Titeln.

Das Haus vertagt sich.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung: Montag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1890.

— Der Kaiser hat dem Reichskommissar Major von Wissmann drei der Marinegeschütze, die sich in Ostafrika vorzüglich bewährt haben, für die ihm unterstellte Truppe zum Geschenk gemacht, desgleichen eine Feldbatterie. Von dieser hat Herr von Wissmann dem Kaiser gebeten, ihm nur zwei Geschütze zu belassen und ihm für die andern ebenfalls Schnellfeuerkanonen zu geben. — Von Köln aus wird Wissmann den König der Belgier besuchen.

— Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Verlobte der Prinzessin Viktoria von Preußen, begiebt sich demnächst zum Besuch der Königin Viktoria nach England.

— Finanzrath Jende hat, der „Börsenzeitung“ zufolge, eine Anfrage, ob er zum Nachfolger Raybachs bestimmt sei, telegraphisch dahin beantwortet: „Die Nachricht ist vollständig erfunden.“

— Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist der Abgeordnete für Marienwerder, Oberbürgermeister von Posen, Müller, zum Justiziar der Reichsbank ernannt. Es erlöschten damit demnächst seine Mandate für den Reichstag und das Herrenhaus.

— Im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde sind jetzt auch die Konservativen in eine lebhafte Agitation eingetreten. Ihr Kandidat, Landrath von Winterfeldt, wird durch mehrere konservative Abgeordnete unterstützt. Die antisemitische Volkspartei hat die Kandidatur ihres Kandidaten, Schneidermeister Haupt, zurückgezogen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einnahmen der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung. Danach betragen dieselben vom 1. April bis Ende Mai d. J. 35 716 431 Mk., gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1 262 719 Mk. mehr. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung stellten sich auf 9 135 000 Mark (+ 856 000 Mark.)

Leipzig, 27. Juni. In dem Prozeß gegen den Verlagsbuchhändler Wilhelm Friedrich und mehrere naturalistische Schriftsteller, die bei Friedrich Werke verlegen, ist soeben das Urtheil gefällt. Friedrich wurde freigesprochen, der Schriftsteller Wilhelm Walloth zu 150 Mark, der Schriftsteller Konrad Sittensfeld, der sich Konrad Alberti nennt, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, die Exemplare der betreffenden Bücher wurden eingezogen. Sittensfeld wurde außerdem zu 40 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des Staatsanwaltes verurtheilt. Die Anklage gegen Friedrich, Walloth und Sittensfeld lautete auf Verbreitung, resp. Veröffentlichung unsittlicher Schriften.

Braunschweig, 28. Juni. Das hiesige Zweigkomitee des Herzogthums Braunschweig hat dem Berliner Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck die zweite Rate im Betrage von 3000 Mk. überwiesen.

Hamburg, 27. Juni. Gestern Abend wurde hier ein evangelisch-sozialer Arbeiterverein gegründet. Fast alle in der konstituierenden Versammlung Anwesenden traten dem Verein bei. Zum ersten Vorsitzenden wurde Maurerpolier Wolf, zum zweiten Dr. med. Marr gewählt. Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern, von denen statutengemäß die größere Hälfte aus Arbeitern bestehen muß.

Bremen, 28. Juni. Der Senat von Bremen überwies dem Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 500 Mark.

Kiel, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin übernahm das Protektorat über das hiesige Ansgar-Krankenpflegerinnen- und Krankenhaus.

Magden, 28. Juni. Der Landgerichtspräsident a. D. Wirkliche Geheime Oberjustizrath Jakob Scherer ist heute gestorben. — Die Handelskammer für Magden und Burscheid hat beschlossen, zum Schutze der durch die Kinley-Bill schwer be-

drohten Textil- und Nadelindustrie eine Eingabe an den Handelsminister zu richten.

München, 28. Juni. Prinz Leopold von Bayern ist gestern Abend 7 Uhr als Vertreter des Prinzregenten mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, zur Entfaltung des Denkmals für König Ludwig I. mittels Schnellzuges über Mannheim nach Etenfoben abgereist. Die hohen Herrschaften werden in der königlichen Villa zu Ludwigshöhe Quartier nehmen, am Montag eine Rundfahrt durch die bayrische Pfalz machen und am Abend desselben Tages hierher zurückkehren.

München, 28. Juni. Der frühere berühmte Professor der Theologie Domkapitular Oberkirchenrath Herb ist heute gestorben.

München, 29. Juni. Prinz Arnulf hat sich als Vertreter des Prinzregenten mit den Ministern Freiherrn v. Crailsheim und v. Feilich nach Ulm zur Theilnahme an dem Münsterfeste begeben. — In dem Befinden des Freiherrn v. Luz ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Karlsruhe, 27. Juni. Der landständische Ausschuß konstatierte den erfreulichen Fortgang der Staatsschuldenentlastung und stellte insbesondere mit Befriedigung fest, daß der Stand der Eisenbahnschuld Ende 1889 eine Verminderung um 3 1/2 Millionen Mark aufweise.

Sigmaringen, 28. Juni. Der Kultusminister v. Goshler und der württembergische Minister v. Wittnacht begeben sich heute nach Ulm zur Theilnahme an dem dortigen Münsterfeste.

Ausland.

Wien, 27. Juni. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute Abend hier eingetroffen und setzt morgen die Weiterreise nach Karlsbad fort.

Madrid, 28. Juni. Nach den letzten Nachrichten ist nur eine Erkrankung in Gambia und eine in Montichelvo erfolgt.

London, 28. Juni. Eine Deputation der hiesigen Handelskammer überreichte Salisbury eine Darlegung der Wünsche bezüglich der englischen Interessen in Ostafrika und die schwebenden Verhandlungen mit Deutschland.

Scheersee, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag mit den Prinzessinnen-Töchtern an Bord der königl. Yacht „Victoria und Albert“ hier eingetroffen und bei der Landung von dem Herzog von Connaught, sowie dem deutschen Botschafter Grafen v. Hatzfeldt begrüßt worden. Die höchsten Herrschaften setzten alsbald mittels Extrazuges die Reise nach Windsor fort.

Christiania, 28. Juni. Die hier ansässigen Deutschen werden dem Kaiser außer einem kostbaren Blumenstrauß ein werthvolles Album mit photographischen Ansichten von Christiania überreichen. Das Album ist mit Filigranbeschlägen von norwegischem Silber geziert und weist die Wappen Norwegens, Christianias und den kaiserl. Namenszug auf. Das Geschenk ist ein Meisterstück norwegischer Filigranarbeit.

Petersburg, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich gestern mit den Großfürsten Georg und Michel und der Großfürstin Xenia nach den finnländischen Scheeren begeben.

Washington, 28. Juni. Der Senat genehmigte das Gesetz, wodurch das Territorium Wyoming zum Bundesstaat erhoben wird.

Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Kreise Flatow, 29. Juni. In dem Johanniter-Krankenhaus zu Vandsburg) waren in dem verfloffenen Jahre 190 Kranke zur Verpflegung, von denen 148 als geheilt entlassen wurden, 8 dagegen gestorben sind. Jeder nicht kreisangehörige Kranke hat 1,20 Mk. per Tag zu entrichten, während für kreisangehörige nur 0,80 Mk. erhoben werden. Die Unterhaltungskosten der Anstalt werden bestritten aus den Verpflegungsgeldern, aus einem Zuschuß des Johanniterordens von 600 Mk., aus einem Betrage des Prinzen Leopold von Preußen von 225 Mk. und schließlich aus einem Zuschuß des Kreises von 2175 Mk. An Pflegegeldern wurden in dem verfloffenen Jahre 5980 Mk. gezahlt. Die Einnahme des Vorjahres betrug 9170 Mk., die Ausgabe 9056 Mk.

(Schulis, 29. Juni. (Verwaiste Pfarrstelle). Durch die Amtsniederlegung und den Fortgang des seitherigen Pastors Trautmann ist die hiesige Pfarrstelle verwaist. Herr Pastor Wintler aus Brahnau wird einstweilen die Stelle versehen.

Lokales.

Zborn, 30. Juni 1890.

(Firmung). Am Sonnabend Nachmittag traf der Armeebischof Dr. Asmann hier ein. Er wurde auf dem Bahnhofe von der hiesigen katholischen Geistlichkeit empfangen und nahm im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung. Gestern früh um 1/9 Uhr wurde der Bischof unter einem Baldachin in feierlicher Prozession in die festlich geschmückte St. Jakobskirche geleitet, wo Garnisonparrer Nidel unter Assistenz zweier Geistlichen die Messe celebrierte. Darauf hielt Bischof Dr. Asmann die Predigt, in deren Beginn er den hiesigen Militär- und Civilbehörden für den feierlichen Empfang dankte. Alsdann nahm der Bischof die Firmung der Militärpersonen vor. Heute früh um 7 Uhr celebrierte der hohe Geistliche die Messe und verließ im Laufe des Tages wieder unsere Stadt.

(Königlicher Gnadenakt). Vor einiger Zeit war, wie wir berichtet, der hiesige Amtsrichter Herr von Kries wegen Kartelltragens zu einem Monat Festung verurtheilt worden. Seine Majestät der König hat die Gnade gehabt, die Strafe auf 3 Tage Festungshaft herabzusetzen.

(Prüfung in der Gewerbeschule für Mädchen). Gestern vormittags 11 Uhr wurde in der höheren Töchterschule eine Prüfung derjenigen jungen Damen abgehalten, welche an dem letzten Kursum der Gewerbeschule für Mädchen theilnahmen. Die Schule, welche von den Herren Ehrlich und Marks geleitet wird, bezweckt die Ausbildung junger Damen für einen praktischen Beruf und hauptsächlich für den Eintritt in das kaufmännische Leben. Die erlangten Kenntnisse sind aber auch in der eigenen Familie von großem Nutzen, sobald sich auch solche Damen an dem Unterricht betheiligen, welche nicht in einen praktischen Beruf einzutreten gedenken. Mit den gestern entlassenen 11 Schülerinnen hat die Anstalt bisher 111 Damen ausgebildet, darunter eine größere Anzahl auswärtiger. Die Namen der 11 Damen sind folgende: Elisabeth Broede, Olga Fehlaw, Elisabeth Gorn, Ella Hochberg, Sophie von Karlowski, Martha Logan, sämtlich aus Thorn, Frau Jenny Tapper aus Brandenburg, Hedwig Fromberg aus Podgorz, Amalie Merinat aus Zisterburg, Marie Müller aus Schlawe, Emilie Weiß aus Schönsee. Der neue Kursum beginnt am 4. August.

(Theater). Die gestern Abend vor vollem Hause aufgeführte Operettenposse von Jakobsohn und Ely „Der Goldfuchs“ amüsierte bei der durchweg guten und munteren Darstellung die Zuschauer erfindlich. Das Kolorit und die Ausdrucksweise der Berliner Solopospen ist genügend bekannt. Ueber einige gute Witze konnte man mit Fug und über das übrige Blech mußte man der darin enthaltenen Dummheit halber lachen. Das ist ja auch der einzige Zweck dieser Possen und er ist erreicht worden. Sonderbar erschien es, daß sich die Berlinerinnen, welche zur Sommerfrische im Spreewalde weilten, alsobald ein Spreewaldstümmel zugelegt hatten. Es machte übrigens mehr der Bantastie als der Wirklichkeit Konzeptionen. — Heute Montag: „Glück bei Frauen“, Lustspiel von Moser. Dienstag: „Das letzte Wort“, Theaterstück von Schönthan.

Die 450jährige Jubelfeier der Buchdruckerkunst wurde vorgestern und gestern von den sämtlichen Buchdrucker-Erhörns und der damit in enger Berührung stehenden Presse, sowie unter Beteiligung der Buchdrucker naheliegender Städte, wie Culm, Schneeg, Culmsee, Strasburg, D. Eylau, Lautenburg, feierlich begangen. Die Bromberger Buchdrucker, welche das Fest eine Woche früher begangen, hatten eine Deputation entsandt. Die städtischen Behörden waren durch Herrn Ersten Bürgermeister Bender, der Copernicusverein durch Herrn Professor Fasbender, die katholische Geistlichkeit und andere Stände vertreten. Aus den Kreisen der Bürgerschaft hatte eine große Anzahl Damen und Herren der Einladung Folge gegeben, so daß sich im Verlaufe des Abends 500-600 Personen im Garten eingefunden hatten. Um 1/8 Uhr eröffnete die Kapelle des Pionierbataillons unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Regel das Fest mit dem Kaiser Wilhelm-Marsch von Saro. Noch weitere vier Piecen folgten, während deren die festlich geschmückte Menge der Musik lauschte oder plauderte oder lustwandelnd die Arrangements beschaute. Die Musikhalle war an der Front von zwei Wäp-pen mit den Buchdruckerfarben flankiert und zeigte die Inschriften „Jedes gedruckte Wort ist ein Lob Gutenbergs“ und „Es werde Licht, und es ward Licht“. In der Mitte prangte auf einem Transparent der alte Wahrspruch „Gott grüß die Kunst“. Die Festgenossen begaben sich darauf in den quirlbengezogenen Saal und hörten dort die Festouverture von Vorking. Als die Klänge derselben verhallt waren, rollte der Vorhang empor und enthüllte die reich geschmückte Bühne. Im Mittelgrunde stand die mit den deutschen Farben bedeckte Rednertribüne, dahinter erhob sich auf hohem Piedestal die Büste des Altmeisters Gutenberg, zu beiden Seiten Lorbeer-bäume. Auch sonst zeigte die Bühne Schmuck des Blättergrüns. Redakteur, Buchdrucker Paul Dombrowski betrat die Rednertribüne und feierte das Andenken des großen Erfinders: Da Gutenbergs Geburtstag nicht bekannt ist, so begehen seine Jünger alljährlich seinen Namenstag, den Johannistag. In diesem Jahre aber sei besonderer Anlaß zur Feier, denn schon 450 Jahre sind verflossen, seit in dem Geiste des deutschen Meisters die bedeutsamste aller Erfindungen ausleuchtete, welche Licht und Wahrheit, Bildung und Befähigung in alle Volkskreise trägt. Der Redner schilderte die Mühsale und Enttäuschungen, denen der Erfinder, wie es stets gewohnt ist, durch Neid und Gabsucht ausgesetzt war, die ihm die Früchte seiner Erfindung raubten, und daß erst die Nachwelt um ihn den lichten Glorienchein des Ruhmes webte. Redner gab so-dann davon ein Bild, wie schnell Gutenbergs Kunst in deutschen Landen und auch im Auslande, in Italien und Frankreich vornehmlich, emporblühte, infolge des im Reiche tobenden dreißigjährigen Krieges leider aber wieder verfiel; wie sie erst in neuerer Zeit wieder Fortschritte machte, die durch die Erzeugung der alten hölzernen durch die eiserne Druckerpresse und dieser wieder bald darauf durch die jetzige Schnellpresse, ebenfalls der Erfindung eines Deutschen, des Buchdrucker Friedrich König aus Gießen, gewaltig gefördert wurden. Auch die Großmacht der Presse würdigte der Redner eingehend und ermahnte die Berufsge-nossen, Meister und Gehilfen, die schwarze und doch lichtverbreitende Kunst, die in dem wieder neuauferstandenen deutschen Reiche, unter seinem jetzigen kraft-vollen Kaiser, zur ungeahnten Blüte gelangen möge, getreu dem Geiste ihres Schöpfers, zu ehren. Die Rede schloß mit dem Sinnspruch „Gott grüß die Kunst“ und mit einem Hoch auf die Kunst Gutenbergs, des unsterblichen Meisters. Den zweiten Hauptteil der Feier bildete die Aufführung des Festspiels „Johannes Gutenberg“, welches von zwei Damen und fünf Herren, ausschließlich Buchdruckern, dargestellt wurde. Dasselbe, im jambischen Versmaße geschrieben, schildert die Zeit, wo Meister Guten-berg, von materiellen Sorgen bedrängt, den ersten Wibelruck begann, in steter Gefahr, von habgierigen Neidern der Früchte seines Geistes be-tragen zu werden. Eine Art Apotheose, in welcher dem träumenden Meister der Nachruhm und das Anbrechen einer neuen Zeit verkündet wird, schloß die glatt gezielte und mit großem Beifall aufgenommene Aufführung. Als die Gäste sich wieder im Garten niedergelassen hatten, brachte Herr Buchdrucker Brandt jun. aus Culm in kurzen Worten ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, den Schirm aller ehrliehen Gewerbe und so auch der Buchdruckerkunst. Im Anschluß daran wurde die Nationalhymne gespielt. Der Garten prangte im Lichte vieler Lampen und bot dem alsbald folgenden Feuerwerk einen prächtigen Hintergrund. Das Wetter hatte das Fest bis hierher ausnehmend begünstigt; jetzt aber rieselte ein leichter Regen herab und schweifte mäßig in den Saal, wo alsbald Terpichore mit Lyra und Meltron die Jünger und Jüngerinnen der schwarzen Kunst im Tanze regierte. Das Fest schloß frohlich, wie es begonnen. — Am Sonntage unter-nahmen die Festteilnehmer in großer Anzahl auf Leiterwagen einen Ausflug nach Sängerau, welchen die auswärtigen Gäste noch eine Strecke geleiteten. Im Sängerauer Walde hatte Herr Landtagsabgeordneter und Rittergutsbesitzer Meister Tische und Bänke anbringen lassen und so in liebenswürdiger Weise für die Bequemlichkeiten der Ausflüg-ler gesorgt. Unter Gesängen und Tänzen verließ die Zeit schnell. Gegen 7 Uhr erschien Herr Landtagsabgeordneter Meister auf dem Fes-tplatze und wurde von einem Buchdrucker mit einer Ansprache begrüßt, welche ihm für seine Gastfreundschaft den gebührenden Dank darbrachte und mit einem Hoch auf ihn schloß. Herr Meister ließ die Gäste will-kommen und ehrte die Kunst durch ein Hoch auf die Buchdrucker. Gegen 11 Uhr kehrten die Ausflügler unter den Klängen eines Marsches wieder zurück.

(Kosienfest). Die Aufmerksamkeit unserer Leser sei auf das vom Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins am Mittwoch den 2. Juli im Schützengarten veranstaltete Kosienfest hingelenkt, welches hoffentlich einen recht zahlreichen Besuch finden wird. Abgesehen von dem guten Zweck, den jeder Besucher fördern hilft, wird er einen ange-nehmen, frühlichen Nachmittag und Abend dort erleben und reichlich für seine an Zeit und Geld gebrachten Opfer entschädigt werden.

(Liedertafel). Die Thorner Liedertafel gab am Sonnabend im Schützengarten ein überaus zahlreich besuchtes Konzert. Es mochten etwa 800 Personen anwesend sein, Beweis genug, welcher Beliebtheit sich diese Konzerte erfreuen. Eine wesentliche Unterstützung fand der Verein an der bewährten Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz, welche unter Leitung des königl. Militärmusikdirektors Herrn Friede-mann besonders die Ouvertüre zur Oper „Mignon“ und das Lied „Du erst, wie durch die Lannen“ beifällig zu Gehör brachte. Unter den darauf folgenden vier Gefängen der Liedertafel wurde der „Blaue Montag“ durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Aus dem Streich-ensemble ist die Schreiner'sche Phantasia über Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ hervorzuheben. Im vierten Theile des Programms

erwarb die „Liedertafel“ mit dem Liede von Koshat „Der Loth“ und mit dem Alt'schen Doppelquartett „Ständchen“ verdienten Erfolg. Den Höhepunkt erreichten die gesanglichen Darbietungen in dem Fächerchor aus der Oper „Der Schmied von Ruhla“ (Ruz) und in dem Langemäde „Das Gewitter“ (Moby), welche von dem Chor trefflich vorgetragen und vom gesammten Orchester begleitet wurden. Die „Liedertafel“ bewies hier ganz besonders ihr eifriges Streben, das Gesangsprinzip künstlerisch zu pflegen. Instrumentalpiecen schlossen das Konzert, welches dem Gesangsverein „Liedertafel“ zur Ehre gereicht.

(Der Handwerkerverein) unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug nach Otloschin. Ein Theil der Kapelle des Infanterie-regiments v. d. Marwitz begleitete die etwa 400 Personen zählenden Ausflügler und erfreute sie an Ort und Stelle durch ein Konzert. Ob-wohl das Wetter nicht sehr günstig war, so marschirten doch die Hand-werker mit Frau und Kind unter Vorantritt der Musikkapelle an die Grenze, wo auf freundliches Erjuchen die russischen Grenzsoldaten einige Nationallieder sangen. Nach der Rückkehr von dem Marsche vereinte ein Tanzkränzchen die Ausflügler in harmloser Fröhlichkeit.

(Schwurgericht). Die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode hat heute unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wünsche und den Herren Landrichter Biol und Aljeffor Kobul als Beisitzenden ihren Anfang genommen. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Ersten Staatsanwalt Nischelsky vertreten. Als Geschworene fungirten heute folgende Herren: Kaufmann Arthur Marquardt-Thorn, Rittergutsbesitzer Richard Bremer-Begartowicz, Bädermeister Emil Bardon-Culm, Amts-vorsteher Kujel-Kutta, Rittergutsbesitzer Wladislaw v. Ossowski-Montowo, Kaufmann Otto Peters-Culm, Buchhändler Walter Lambert-Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris-Waldheim, Gutswalter Fritz Jollen-kopf-Ostowo, Brauereibesitzer Wilhelm Kauffmann-Thorn, Ritterguts-besitzer Karl Reibel-Folsong, Kaufmann Paul Engler-Thorn. Die erste Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, bildete die Anklage gegen die Einfaßtochter Julianna Dias aus Pottowo wegen Kindesmordes. Der Angeklagten wurde zur Last gelegt, ihr uneheliches Kind vorzüglich getödtet zu haben. Der Einfaße Adam Maciell in Pottowo fand eines Tages beim Wassererschöpfen an dem Fließchen Sandella eine Kindesleiche. Er nahm dieselbe in sein Haus und bald darauf angestellte polizeiliche Nachforschungen ergaben, daß die Angeklagte die Mutter des Kindes sei. Der Sachverständige Herr Kreis-physikus Dr. Wolff aus Böbau befandete zunächst, daß das Kind lebens-fähig war und auch, wie die Befunde in der Lunge ergaben, gelebt hat. Ferner ergab die Section, daß das Kind dem Erstlingsstode erlegen sein muß, da im Herzen und den inneren Organen schwarzes Blut vorgefunden wurde und weil außerdem die Lunge über das natürliche Volumen hinaus ausgebeht war. Die Erfindung rißte daher, daß das Kind mit dem Kopf zur Erde geneigt lag, — wie es auch aufge-funden wurde — und wenn es auch nicht vom Wasser bepült worden wäre, hätten schon wenige Sandkörner den Tod herbeizuführen. Der zweite Sachverständige, Herr Dr. von Pomierski aus Böbau, schloß sich diesem Gutachten in vollem Umfange an. Der Verteidiger, Herr Dr. v. Gulewicz, beantragte mit Rücksicht auf das jugendliche Alter und die Unerfahrenheit der erst 22jährigen Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände. Die Geschworenen gaben diesem Antrage statt, und die Angeklagte wurde zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate Unterdrückungshaft angerechnet wurden. Der Erste Staats-anwalt hatte 4 Jahre Gefängniß beantragt. — Die zweite Anklage war gegen den Fiegeleiarbeiter Vincent Opiefunski aus Rogowko wegen Raubes gerichtet. Der Angeklagte begegnete der Leinwandhändlerin Anna Kotter aus Koedersdorf in Deltter-Schlesien, als diese von Marien-hof nach Schönsee zurückkehren wollte. Er verfolgte sie zunächst, und als er sich unbemerkt sah, überfiel er die K., welche infolge ihrer schweren Leinwandbürde wehrlos war, und traktirte sie in der rohesten Weise mit Faustschlägen. Die K., aus Furcht, Opiefunski werde sie todt schlagen, bat ihn, sie am Leben zu lassen, und gab ihm den Erlös für ihre Waare im Betrage von 88 Mk., worauf er sich entfernte. Der Erste Staats-anwalt beantragte, die Schuldfrage wegen Raubes zu verneinen und die gestellte Unterfrage wegen räuberischer Erpressung zu bejahen, welchem Antrage sich der dem Angeklagten vom Gericht beigegebene Verteidiger, Herr Referendar Boetke, angeschlossen. Die Geschworenen bejahten diesem Antrage gemäß die Schuldfrage und der Angeklagte wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

(Ueberefall). In der vergangenen Nacht wurde der praktische Arzt Dr. Szmirzalski aus Jablonowo, welcher zum Besuche in Mocker weite, auf dem Wege nach Thorn von Strolchen überfallen und seiner Barschaft von etwa 150 Mk. beraubt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,19 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 16° R. — Vom 23. bis 29. Juni passirten Thorn auf der Bergabfahrt 5 beladene, 11 unbeladene Rähne und 2 Güterdampfer, auf der Thal-fahrt 37 beladene Rähne, 1 Güterdampfer, 3 Gabarren und 102 Trafsen verschiedener Holzarten.

Pferderennen zu Thorn am 29. Juni 1890.

Das erste diesjährige Thorner Pferderennen hatte eine sehr bedeu-tende Zahl von Besuchern nach dem Bismarcker Rennplatze geführt. Die Vorkahrungen waren derart gut getroffen, daß auch die in langer Reihe auf der Chaussee daherrollenden Wagen entsprechende Unterlunft fanden. War auch der Himmel bewölkt, so verliefen doch die ersten 4 Rennen ohne Regenspende, während in den letzten beiden ein leichter Regen-schauer herabrieselte. Der Start verlief ohne Unfall; im Prinz Georg-Jagdrennen trennten sich 2 Reiter von ihren Pferden. Des Schiebs-richtersamtes malten die Herren Generalmajor v. Kobern, Oberst Frhr. von Entsch-Fürstened. — Die Ehrenpreise bestanden aus silbernen Ge-räthschaften, die Trinkgefäße innen mit reicher Vergoldung. Garnison-Fachrennen: Ein Trinkbecher, ein Schild, ein Hufeisensteller, ein ge-triebener Potal. Hunters-Fachrennen: Ein Trinkbecher. Prinz Georg-Jagdrennen: Eine Weinlanne mit 6 Bechern, ein Teller mit 6 Bechern, ein Münzenpokal, ein Münzenhumpen. Damenpreis-Jagdrennen: 4 Cham-pagnerkeise, ein Hufeisensteller, 6 Trinkbecher. Die Rennen nahmen fol-genden Verlauf:

1. Garnison-Fachrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten 4 Pferde. Distance ca. 1000 m. 3 Unterchriften. 6 liefen. St. Maerckers (Inf.-Regt. Nr. 61) br. W. „Zwan“ 1

St. Wolffs (Fuß-Regt. Nr. 11) br. St. „Micaela“ 2
St. Dehnte (2. Jng.-Znp.) 3
St. Bergmanns (70. Inf.-Brig.) F. W. „Rafe“ 4
St. v. Klobertus (Inf.-Regt. Nr. 21) 0
St. v. Petersdorf (Inf.-Regt. Nr. 21) 0
Leicht mit 19 Längen gewonnen. Je eine Länge zwischen dem zweiten, dritten und vierten. Das Feld ging ziemlich geschlossen über die Bahn. Totalis. 10: 17.

2. Hunters-Fachrennen. Ehrenpreis und 200 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten. Distance ca. 3000 m. 6 Unterchriften. 4 liefen.
St. Dulons (4. Ul.) dbr. W. „Bachus“ 1
St. Berrings (4. Ul.) dbr. W. „Knurring“ 2
St. Bergmanns (70. Inf.-Brig.) F. W. „Boy“ 3
Rittm. Frhr. v. Wrangels (4. Ul.) br. St. „Molly“. Reiter: Lt. Wolff (4. Ul.) 0

Nach schönem Rennen sicher mit 2 Längen gewonnen. 10 Längen trennten den zweiten vom dritten. Totalis. 10: 12.
3. Prinz Georg-Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des III.-Regts. dem zweiten, Vereins-Ehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Nur für Pferde des III.-Regts. Distance ca. 2800 m. 7 Unterchriften. 8 liefen.
St. Schlüters br. W. „Sedlitz“ 1
St. Dulons br. W. „Vinder“ 2
St. von Lewinski „Berjuch“ 3
St. v. Habed's br. St. „Delta“ 4
St. Helms br. St. „Bosse“ 0
St. von Entdorts „Flora“ 0

Nach härtestem Kampf um einen Kopf gewonnen. 5 Längen zurück der dritte, 5 Längen weiter der vierte. St. Geiger und Lt. v. Koehne stürzten. Totalis. 10: 16.
4. Gärtenrennen. 250 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Distance ca. 1800 m. 6 Unterchriften. 3 liefen.
St. Weinschends (1. Drag.) br. St. „Modell“ 1
St. Graf v. Bestarps (3. Drag.) F. St. „Laverna“ 2
St. Frhrn. v. Benningens (5. Kür.) F. St. „Selica“ 3
Mit 2 Längen gewonnen. 3 Längen zurück die dritte. „Laverna“ ging anfangs nicht los, überholte aber bald die „Selica“ und machte der „Modell“ stark zu schaffen. Totalis. 10: 13.
5. Damenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis von Damen der 35. Kav.-Brig. und 300 Mk. vom Verein dem Sieger, Ehrenpreis und 100 Mk. dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Distance 2500 m (leichte Bahn). 7 Unterchriften. 4 liefen.
St. Schlüters (4. Ul.) br. W. „Caravel“ 1
St. Frhrn. v. Benningens (5. Kür.) hbr. St. „Mary“ 2
Rittm. Frhrn. v. Wrangels (4. Ul.) br. W. „Baldur“. Reiter: Lt. Dulon (4. Ul.) 3

St. Fullerton-Carnegie's (5. Kür.) schwr. St. „Sense“ 4
Mit 5 Längen gewonnen. „Mary“ lag vorn bis zu einem Drittel, dann wurde sie von „Caravel“ geholt, welcher sich die Führung nicht mehr nehmen ließ. 20 Längen zurück der dritte und nach einer Weile die vierte. Totalis. 10: 16.
6. Thorner Jagdrennen. 300 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Distance ca. 3000 m. 8 Unterchriften. 3 liefen.
St. Schlüters (4. Ul.) br. St. „Seduld“ 1
St. Frhrn. v. Benningens (5. Kür.) hbr. St. „Philemia“ 2
St. v. Fiebigs (12. Drag.) br. St. „Seaweed“ 3
Mit einer Kopflänge nach scharfem Kampfe gewonnen. „Seaweed“ lag von Anfang an stets vorn und ging mit vielen Längen durchs Ziel, mußte aber wegen Verreitens distancirt werden. Totalis. 10: 13.
Nach dem Rennen vereinigte sich die Mitglieder des Thorner Reitervereins im Kasino des Ulanenregiments zu einem Herberndiner.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juni 28. Juni	
Tendenz der Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	234-30	234-95
Bechsel auf Warschau kurz	234-25	235-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-50	100-20
Polnische Pfandbriefe 5 %	67-80	68-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-20	65-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98-10	98-
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	202-90	202-40
Oesterreichische Banknoten	174-	174-40
Weizen gelber: Juni-Juli	207-	206-25
Sept.-Okt.	180-	179-50
loto in Newyork	94-25	94-10
Koggen: loto	159-	159-
Juni-Juli	157-70	158-
Juli-August	152-	152-
Sept.-Okt.	148-20	148-20
Rübsl: Juni	66-	68-6
September-Oktober	54-40	54-3
Spiritus:		
50er loto	56-50	56-40
70er loto	36-80	36-60
70er Juni-Juli	35-70	35-60
70er August-Septbr.	35-90	35-70
Distkt 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich-tung und Stärke	Bewölkl.	Bemerkung
29. Juni.	2hp	752.6	+ 23.3	SW ²	8	
	9hp	753.1	+ 16.4	SW ¹	9	
30. Juni.	7ha	755.2	+ 15.7	SW ⁴	1	

Kirchliche Nachrichten.
Dienstag den 1. Juli 1890.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 6 Uhr. Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Es sind 3000 Zentner Mehl in 2 Raten nach Graudenz zu versenden. Respektirende Schiffer wollen sich sofort melden beim
Proviantamt Thorn.
Vom 1. Juli d. Js. habe ich in dem Hause des Herrn Kowalski, Copernicusstraße Nr. 170, 1 Treppe links, eine
öffentliche Schreibstube
errichtet, in welcher ich alle Arten schriftlicher Arbeiten sachgemäß anfertigen werde. Auch übernehme ich die Beforgung von Aufträgen und die Vermittlung von Geschäften.
Ich bitte ergebenst, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.
Zimmermann,
Gerichtsaktuar 1. Klasse und Bureau-vorsteher a. D.

Sehr vortheilh. Kauf.
Ein höchst solide und kom-fortabel gebautes neues Privat-haus in besser Lage hiesiger Stadt, mit ruhigen Miethern, nur Banfg. à 4 1/2 % bei entsprech. Anz. (ca. 9-12000 Mk.) außer-ordentl. preisw. zu verf. Miethsüberich. über 1500 Mk. Nur ernstl. Kaufresl. näheres durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, 2.

Eine Barzelle
von 45 Morgen in Sumowo (fr. Kielbaszewicz'sches Grundstück) und eine solche von 37 Morgen in Ronczyn (fr. Bron-towski'sches Grundstück) habe ich unter günstigen Bedingungen mit Erntevorräthen zum Verkauf.
I. Czecholinski, Gr.-Mocker.
Mein Grundstück
Kl.-Mocker 516, gut bebaut, 4 Morgen Land 1. Kl., ist unter günstigen Bedingun-gen zu verkaufen. Josef Zdrojewski.
Mk. 15000
werden auf einer sehr guten Hypothek zum 1. Juli gesucht. Offerten erbeten unter G. H. in der Expedition dieser Zeitung.

Tinte, schwarz.
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwaro, Drogerie.

Lehrlinge
können sofort eintreten bei
F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.
Möbl. B. v. 1. Juli zu verm. Bäckerstr. 227, pt.

Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.
Mieths-Verträge
sind zu haben bei C. Dombrowski.
Ein Zimmer in der Nähe des Majewski-schen Hauses, Brombergerstraße 369, wird zum Aufstellen von Möbeln gesucht.
Lieutenant Wolf.
Ein möbl. Zim. nebst Büchereigelaß von sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus).
1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zu-behör, ist vom 1. Oktober cr. ab Alsfelder Markt Nr. 156 zu vermieten. Näheres bei Benno Richter.
2 kl. freundliche Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. Okt. zu ver-miethen. A. Kotze, Breitelstraße 448.
1 Wohn., neu renovirt, 2 Stub., Kab., Küche und Zubehör sofort oder am 1. Oktober zu beziehen. Bäckerstraße Nr. 243.
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten Neustadt 257. Zu erst. in der Kasserödererei.
Eine Wohnung, 3 Zimmer, zu vermieten. Petzolt, Copernicusstraße 210.

Wohnungen, auch 1 Pferdeft. b. M. Kanehl, vorm. Frau Lange, Kl.-Mocker 676, unweit der Kirche zu vermieten.
E. m. B. u. Kab. sof. z. v. Wache 20, 2 Tr.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Kammer, per sofort zu vermieten.
P. Foerster, Elisabethstraße 84.
Verleugungshalber ist die von Herrn Haupt-mann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon und Zubehör von sofort zu vermieten. Culmerstr. 340/41.
Mellinstraße 156 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben mit Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenst., Wasser-leitung (ev. Borgarten, Pferdeftall) und im Hoch-Parterre eine Wohnung v. 4 Stuben und Zubehör mit Veranda zu vermieten. Sieg, Marienstraße 286, 1.
Natharinenstr. 207 ist die von Herrn Hauptmann von Wedelstaedt bewohnte Etage vom 1. Oktober zu vermieten.
In meinem Hause Wridenstraße 86 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kon-trakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen z. einzuziehen. Rasmus.
Culmerstraße 340/41 ist die 1. Etage, ge-theilt mit Balkon, vom 1. Oktober zu vermieten. A. Hey.

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinett, Küche und Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten Wauerstraße 395. W. Hoehle.
E. W. z. v. Heiligegeiststr. 175 b. F. Dopstaff.
Ein fein möbl. Zimmer und Kabinett sof. zu vermieten Waderstraße 20, 2 Tr.
1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. vom 1. Oktob. für 480 resp. 450 Mk. zu verm. Zafobstr. 230 bei Lehrer Chill.
Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmerdorfstadt. Näher. bei A. Endemann, Elisabethstr. 269.
Wohnung zu verm., 1. Etage, Serechte-strafe 105. Zu erst. Neustadt 145. R. Schultz.
Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermieten Gerechteste 129.
Ein Laden und 1 großer Keller ist von 1. Oktober zu vermieten. F. v. Kobieliska.
1 möbl. Zim. zu verm. Gerberstraße 287.
Wohnungen von 4 auch 3 Zim-mern, mit schöner Aussicht, nebst Zubehör in n. neuerbauten Hause Altstadt 245 per 1. Oktober cr. zu vermieten. M. Borowiak.
Ein guter Pferdeftall für 2-3 Pferde sof. zu verm. Neust. 145

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Wittwoch den 2. Juli cr.

nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Revision und Entlastung der Kammerei-Kassenrechnung pro 1888/89.
2. Betr. Einrichtung eines Sparcassen-Lokals.
3. Betr. die Reorganisation der Kassenverwaltung.
4. Betr. die Wahl des Herrn Kreisphysikus Dr. Siebammroggi als Hausarzt für das Wilhelm-Augustastift, das Waisenhaus und das Kinderheim.
5. Betr. den Prozeß c/a Mühlenbesitzer Thielebein auf Anerkennung eines Landstücks als städtische Straße.
6. Betr. Antrag des Ferdinand Schiller auf Freilassung von Kommunalsteuer.
7. Desgl. der Wittve Minna Witt.
8. Betr. die abzuhaltenen ordentlichen monatlichen Kassenrevisionen.
9. Betr. Aufnahme einer Anleihe von 300 000 Mark.
10. Betr. Lösungs- bezw. Entpfändungs-bewilligungen für Weißhof Nr. 1 bezw. der Abweigungen davon Nr. 5 und 9.
11. Betr. die Berechnung von Gas, welches zur Kellerbeleuchtung verbraucht wird.
12. Betr. Jahresbericht der Handelskammer pro 1888.
13. Betr. Vergabung der Arbeiten beim Bau der Bromberger Vorstadtschule.
14. Betr. Uebernahme und Unterhaltung der Straße Nr. IX und des Platzes I im Stadterweiterungsterrain.
15. Betr. Protokoll über die am 25. Juni 1890 stattgefundene Kassenrevision.
16. Betr. Uebernahme des Holzaußwaschplatzes oberhalb des Winterhafens.
17. Betr. die Wahl des Lehrers Panzram in Moder zum städtischen Lehrer.
18. Betr. Anstellung des Hilfsvollziehungsbeamten Schulze zum städtischen Vollziehungsbeamten.
19. Betr. Rayon-Entschädigung für das Fortland bei Fort IIIa nach Barbarken inkl. des städtischen Schauffeehauses.
20. Betr. Aenderung resp. anderweite Warnung des zu erbauenden Kranken-Pavillons.
21. Betr. die Einrichtung der Centralheizung in der Bromberger Vorstadtschule.
22. Betr. Zuschlagsertheilung zur Anfuhr der Hintermauerungsziegel zum Neubau des Krankenhauses-Pavillons.
23. Desgl. zum Erweiterungsbau der Bromberger Vorstadtschule.
24. Betr. den Bau eines Anschlußkanals an den Thalfraßenkanal von Heinrich Till bis zu den Kufel'schen Häusern.
25. Betr. Vergabung der Ausschachtung der Baugrube zum Bau des Krankenhauses-Pavillons.

Thorn den 28. Juni 1890.

Der Vorsitzende

der Stadtverordnetenversammlung.

ges. Boethke.

Bekanntmachung.

Infolge einer an dem Bauentwurfe für den Krankenhauspavillon vorzunehmenden Aenderung wird der Termin für die Verbindung der Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie der Eisenlieferung auf

Montag den 7. Juli

vormittags 11 Uhr

verschoben.

Thorn den 28. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des Nachlasses der verstorbenen Hospitalitin **Wilhelmine Schroeter** wird Termin

auf den 4. Juli cr.

vormittags 9 Uhr

in dem **St. Georgen-Hospital,**

und zur Versteigerung von 28 hölzernen und mehreren eisernen defekten Bettstellen

auf den 4. Juli cr.

vormittags 10 Uhr

dem **städt. Krankenhause** anberaumt.

Thorn den 30. Juni 1890.

Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag den 3. Juli cr.**

vormittags 10 Uhr

erde ich auf dem **Wiesmarke** hier selbst,

in Auftrag des Konkursverwalters, ein zur

Kalkowski'schen Konkursmasse gehöriges

Pferd nebst Geschirr und einen

Hollwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare

Zahlung verkaufen.

Beyrau,

Gerechtsvollzieher in Thorn.

Zur Ausführung sämtlicher

Malerarbeiten

zu soliden Preisen empfehlen sich

Suwalski & Kieszkowski,

Adersstraße 77 u. Gerechtsstraße 108.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats hier selbst nach ertheilter Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder für den Polizeibezirk der Stadt Thorn, mit Ausnahme der Höfe Grünhof, Finkenthal, Winkenau und des städtischen Ziegeleigrundstücks folgendes verordnet:

Der § 10

der Polizeiverordnung vom 23. November 1888 — betreffend die Aufbewahrung und Abfuhr der menschlichen und thierischen Abfallstoffe — wird hierdurch aufgehoben und erhält jetzt folgende Fassung:

Die beim Erlasse dieser Verordnung bestehenden Einrichtungen, welche den Vorschriften der §§ 1 bis 9 der Polizeiverordnung vom 23. November 1888 nicht entsprechen, sind spätestens bis zum 15. Juni 1893 den zu. Bestimmungen entsprechend zu ändern oder ganz zu beseitigen. Die Beseitigung kann schon vorher gefordert werden, wenn die Einrichtung den bis zum Erlasse dieser Polizeiverordnung geltenden Vorschriften nicht entspricht oder sonst erhebliche Gefahren für die menschliche Gesundheit zur Folge hat. Vom 15. Juni 1893 ab dürfen Abortgruben und in den Boden eingesetzte Düngergruben nicht mehr gehalten werden.

Thorn den 30. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Vorstehende Polizeiverordnung mit Rücksicht auf die in § 12 der Polizeiverordnung vom 23. November 1888 (Thorn Kreisblatt Nr. 11/1889) angedrohte Strafe gemäß § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) in Verbindung mit § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. C. 195) genehmigt.

Marienwerder den 16. Juni 1890.

(L. S.)

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

gez. von **Nickisch-Rosenegk.**

wird hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Strafandrohung in § 12 der Polizeiverordnung vom 23. November 1888 auch für den § 10 in seiner neuen vorstehenden Fassung gültig ist.

Der § 12 lautet:

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 25. Juni 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Fleischermeisters **Jakob Frohwerk** von hier,

Privatklägers,

gegen den Fettviehhändler **Bernhard Olbeter** in Klein-Moder,

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat das königliche

Schöffengericht zu Thorn in der

Sitzung vom 21. Mai 1890, an

welcher theilgenommen haben:

1. **Amtsrichter v. Kries,**
- als Vorsitzender,
2. **Besitzer Heinrich Krüger,**
3. **Bäckermeister Edmund Marquardt,**

als Schöffen,

Aktuar **Hoppe,**

als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

der Angeklagte Fettviehhändler

Bernhard Olbeter aus

Klein-Moder ist der öffentlichen

Beleidigung des Fleischermeisters

Jakob Frohwerk schuldig

und wird unter Auflegung der

Kosten mit 20 Mark, im Un-

vermögensfalle mit 4 Tagen

Gefängniß bestraft. Dem Be-

leidigten wird die Befugniß zu-

gesprochen, die Beurtheilung immer-

halb 4 Wochen nach Rechtskraft

des Urtheils durch einmalige Ein-

rückung in die 3 deutschen in

Thorn erscheinenden Zeitungen

auf Kosten des Angeklagten be-

kannt zu machen.

Gründlichen

Violin- und Klavier-

Unterricht

ertheilt **Jendrowski,** Schillerstraße 448.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der

Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:

Die männlichen Schwächezustände,

deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)

Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,

Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Ma-

gen säuren, Aufgetriebenheit, Schwindel,

Kolik, Stropheln u. c. Gegen Hämorrhoiden,

Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell

und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort

wieder herstellend. Zu haben in Thorn und

Culmsee in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

P. P.

Um mehrfach eingegangenen Wünschen nachzukommen, haben die Unterzeichneten beschlossen, die Rechnungen nicht, wie bisher alljährlich, sondern halbjährig und zwar am 1. Juli wie 1. Januar auszuschreiben.

Zugleich machen wir bekannt, daß sämtliche entnommene Selterflaschen wie Syphons vom 1. Juli 1890 nur gegen Pfand von uns abgegeben werden und zwar Selterflaschen pro Stück 10 Pfennige und Syphons 2 Mark.

Hochachtungsvoll

S. Mentz, Apotheker.

E. Schenk, Apotheker.

C. Schnuppe, Apotheker.

Bisquits

in jeder Preislage, das unbedingt Feinste,

offerirt in überreicher Auswahl

Die erste

Wiener Kaffeelager

Neustädt. Markt 257

und

Schuhmacherstraße Nr. 346,

Ecke Altstadt. Markt.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf

Breitestraße 85, 1.

Hauptgewinne: 600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsm., 400 000 Reichsm., 2mal 300 000 Reichsmark, 3mal 200 000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauflose 5. Klasse der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{2}$ a 112, $\frac{1}{2}$ a 56, $\frac{1}{4}$ a 28, $\frac{1}{8}$ a 15 Mk.; ferner **Kaufantheile-Lose 5. Klasse** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: $\frac{1}{8}$ a 14, $\frac{1}{16}$ a 7,50, $\frac{1}{32}$ a 3,75, $\frac{1}{64}$ a 2 Mk. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheillösen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. — Amtliche Gewinnliste 5. Klasse inkl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$ a 240, $\frac{1}{2}$ a 120, $\frac{1}{4}$ a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: $\frac{1}{8}$ a 24, $\frac{1}{16}$ a 12, $\frac{1}{32}$ a 6, $\frac{1}{64}$ a 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse verende a 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotteriegeldgeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.

Gesetzt von **H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6.** Eingetr. Marke

Echt zu haben in Thorn bei Herren **Anton Koczwaro,** Drogerie, Gerberstrasse;

J. B. Salomon, Schillerstr. 448. Generalvertreter **Dr. Aurel Kratz,** Drogerie, Bromberg.

Vom 1. Juli bis 3. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Neustädt. Markt 143.

Das zur **Ed. Michaelis'schen Kon-**

kursmasse gehörige

Waarenlager

wird zu billigen und festen Preisen aus-

verkauft. Dasselbe besteht aus

Cigarren, Tabak, Tabaks- u.

Shagpfeifen, Cigarrenspitzen

Cigarrentaschen, Portemon-

naies, Spazierstöcke u. c.

Ebenso ist die Ladeneinrichtung billig

zu verkaufen.

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Ausverkauf

von

Haus- u. Küchengeräthen

wird noch fortgesetzt.

R. Schultz,

Klembnermeister.

Ziegel

1. und 2. Klasse, Weiß- auch Rothbrand,

Dachsteine

(Wiberspannen) gutes Fabrikat, hat billig

abzugeben und versendet nach jeder Bahn-

station **Carl Arndt, Gremboczn.**

Probegiegel bei **R. Rütz,** Thorn, Altstadt.

Schützengarten.

Dienstag den 1. Juli cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments

v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Einladung.

Berchönerungsverein.

Zur Hauptversammlung des Berchö-

nerungsvereins

Wittwoch den 2. Juli

mittags 12 Uhr

im **Magistrats-Sitzungs-saal**

laden wir die Mitglieder des Vereins er-

gebenst ein.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr 1889/90.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Neue Anlagen für das Jahr 1890/91.

Thorn den 28. Juni 1890.

Der Vorstand.

Vaterländischer

Frauen-Verein.

Das Rosenfest

findet den 2. Juli nachmittags 4 Uhr im

Schützengarten statt.

Das Concert wird ausgeführt von der

Kapelle des Regiments von der Marwig

unter Leitung des Königl. Musikdirigenten

Herrn **Friedemann.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird

bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben

bitten wir am 2. Juli nach dem Schütz-

garten zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph, Bertha Bärwald,

Lina Dauben, Klara Kittler,